

Prof. Dr. Alfred Toth

Spekulationen zum Ort von Zeichen

1. Dass Zeichen sich meistens an ganz bestimmten Orten befinden müssen, erhellt aus so alltäglichen Beispielen wie dem Ehering, der am sog. Ringfinger getragen wird, im Gegensatz zu Freundschaftsringen, für die andere Finger zuständig sind; der Wortfolge, die in vielen Sprachen die Position eines Wortes in einem Satz recht genau festlegt und damit syntaktische ungrammatische oder doppeldeutige Sätze ausschliesst, oder etwa einer Ampel, die, ausserhalb einer Strassenkreuzung von Buschwerk verdeckt, ihren Zweck nicht erfüllen würde. Selbst dort, wo Zeichen offenbar nicht in Situationen oder Umgebungen eingebettet sind – etwa beim Taschentuch, das ich verknote, um mich am Morgen an eine Pflicht zu erinnern, spielt sein Ort noch insofern eine Rolle, als das Zeichen so plziert werden muss, damit ich es finde.

Es ist daher erstaunlich, dass (von einigen unserer eigenen Arbeiten abgesehen) bisher niemand auf die Idee gekommen ist, die Örtlichkeit oder Lokalität von Zeichen durch eine eigene Kategorie innerhalb der Zeichendefinition zu verankern, etwa so:

$$Z = (M, O, I, \mathcal{L}).$$

Die Einführung einer eigenen Ortskategorie ist dann erwiesen, wenn es

1.1. mindestens ein Paar von Zeichen gibt, das sich nur durch \mathcal{L} unterscheidet. Vgl. die folgenden drei ungarischen Sätze:

(1) *Levellet írni akartam.* „Einen Brief (Fokus) schreiben wollte ich.“

(2) *Írni akartam levellet/levellet akartam.* “Schreiben (Fokus) wollte ich einen Brief (und nicht ein Telegramm [o.dgl.]/und nicht anrufen/vorbeikommen [o.dgl.]).

(3) Akartam írni levelet/levlet írni. "Wollen tat ich einen Brief schreiben [doch blieb es beim Vorhaben].

Die Einführung einer eigenen Ortskategorie ist auch dann erwiesen, wenn Zeichen

1.2. in Bezug auf ihre Partialrelationen ortsgebunden sind. Hierher gehören z.B. kh anstatt ch bzw. kch im Stadtbaslerischen (ohne Kleinbaslerisch), die Längung sämtlicher Vokale in offenen Silben im Baseldeutschen, usw., das gerollte R des „français fédéral“ (der ehemaligen Frankoprovenzalen der Westschweiz), die überoffenen o und e, wodurch sich die ganze Deutschschweiz vom St. Gallerdeutschen absetzt, die „singenden“ Mundarten des Toggenburgs, St. Galler Oberlandes, Glarus, eines Teiles Nordbündens, usw.

1.3. in Bezug auf ihre ganze triadische Struktur ortsgebunden sind: Chuchichästli (Schweizerdt.), Oachkatz („Eichhörchen“, Bayern), Schanigarten (Strassenwirtschaft, Wien), usw. Handelt es sich um ganze Sätze/Texte, so liegt meistens Ort i.S.v. Land, aber nicht Region oder Stadt vor, vgl. ungarisch „Az ipafai papnak fápipája van, tehát az ipafai papi pipa papi fapipa“, schweiz. Blaukraut bleibt Blaukraut, und Brautkleid bleibt Brautkleid, usw.

Es handelt sich also bei 2. und 3. um die semiotisch noch wenig untersuchten Schibboleths, anhand derer z.B. Sprecher aufgrund ihrer Herkunft identifizierbar sind. Dazu gehören unter den triadischen verbalen Zeichen bekanntlich nicht nur Appellative, sondern auch Namen. Z.B. stammen in Graubünden alle Capaul aus dem Lugnez, alle Caprez aus Trin und alle Pult aus Sent. Für das korrekte Zuordnen einer Person durch Schibbolethes hat das Schweizerdt. den Begriff „öppert haitue“ (jdn. nach Hause tun) geprägt.

2. So, wie es aussieht, müsste man eigentlich die Peircesche Zeichenrelation um die Ortskategorie \mathcal{L} ergänzen, da sie in den oben aufgeführten und sowie in zahlreichen weiteren Belegen nicht eliminierbar ist. Dieser Schluss wäre jedoch ein Irrtum; sehen wir uns die folgenden Beispiele natürlicher Zeichen an:

2.1. Eisblume. Diese ist als Zeichen physei eine Funktion der Physis, d.h. es müssen physikalische Bedingungen erfüllt sein, die sie entstehen lassen.

Bezeichnen wir das Pattern der Eisblume mit M, dann entstammt das Material, aus dem das Pattern geformt ist, d.h. das Eis, dem Objekt der Eisblume selbst, d.h. dem eisigen Klima, das sie anzeigt, d.h. es gilt

$$M \subset O,$$

was nichts anderes als ein formaler Ausdruck der Motiviertheit natürlicher Zeichen ist.

2.2. Blitz und Donner. Hier ist die Reihenfolge Blitz (M_1) und Donner festgelegt:

$$M_1 \subset M_2 \subset O,$$

und beide sind charakteristisch für das Objekt „Gewitter“, da sie sonst (wenigstens als natürliche Zeichen) nicht vorkommen.

3. Bei den Zeichen thesei müssen wir wie schon oben zwischen den einzelnen Partiakrelationen unterscheiden.

3.1. Bei Suprasegmentalia, Phonemen, Morphemen usw. haben wir

$$M \subset O$$

$$(M \subset O) \subset O$$

3.2. Bei Lexemen, Sätzen, Texten, wo also vollständige triadische Zeichenrelationen vorliegen, haben wir

$$(O \subset I) \subset O$$

$$((M \subset O) \subset (O \subset I) \subset O = (M \subset I) \subset O$$

4. Zusammenfassung. Der Ort eines Zeichens ist zwar nicht eliminierbar, da sonst Doppeldeutigkeit oder Unsinn resultiert, aber es ist möglich, die Ortskategorie durch die drei Fundamentakegorien zu ersetzen. Wegen der natürlichen Zeichen definieren wir (wie schon in früheren Arbeiten) den Mittelbezug als Repertoire von Mitteln, d.h.

$$M = \{M_1, M_2, M_3, \dots, M_n\}.$$

Dann sind folgende Fälle möglich, um semiotische Ortsrelationen auszudrücken:

1. $M \subset O$
2. $(M \subset O) \subset O$
3. $(O \subset I) \subset O$
4. $(M \subset O) \subset (O \subset I) \subset O = (M \subset I) \subset O$

Bei multiplem M kann dies z.B. wie folgt dargestellt werden:

1. $M_1, (M_2 \subset O)$
2. $M_1, M_3, (M_2 \subset O) \subset O$
3. $(O \subset I) \subset O$
4. $M_1, M_2, (M_3 \subset O) \subset (O \subset I) \subset O = (M_3 \subset I) \subset O$

5. Erweiterung: Wenn wir die Zeichenobjekte und Objektzeichen mit einbeziehen, dann gibt es ferner multiple Objektbezüge. So ist z.B. das primäre Objekt das Zeichenobjektes Hausnummer der Platz der Nummer in der Zahlenfolge der Häuserzeile, aber das sekundäre Objekt ist die Mauer des Hauses, an den Nummernschild angebracht ist. Beim Objektzeichen Beinprothese ist das primäre Objekt das iconisch nachgebildete künstliche, aber das sekundäre Objekt das substituierte natürliche Bein. Hier benötigt man also die Definition

$$O = \{O_1, O_2, O_3, \dots, O_n\},$$

womit entsprechend oben 4. sehr viele weitere Kombinationen möglich sind.

22.10.2010